

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagshefte  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 278.

Freitag, 30. November 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kassegebühren für die Räume des Ausgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Die Waffenerfolge der Japaner

Können in China kaum größere Besorgnis erregen als in England. Wenn man in der englischen Tagespresse Umschau hält, so begegnet man überall den deutlichsten Spuren des Mißbehagens. Ihre Siege zu Lande würde man den Japanern zur Noth noch gönnen; daß sie aber auch zur See sich ihrer Aufgabe gewachsen zeigen, die chinesische Flotte hinweggefegt haben, Flugmündungen blockiren, Häfen oberrücken, überhaupt thun, als ob sie im Golf von Petchili wie zu Hause wären, das geht den Engländern, welche in den dem eigenen nur äußerst ungern fremdes maritimes Verdienst anerkennen, gegen den Strich. Namentlich die Einnahme von Fort Arthur und der den Japanern daraus erwachsene Machtzuwachs zur See hat in England verstimmend gewirkt, und sehnsüchtiger als je vorher schauen die Londoner Blätter nach chinesischen Friedensanerbietungen aus. Woher die englische Politik am meisten Sorge hat, ist der völlige Zusammenbruch des chinesischen Faktors in der ostasiatischen Konstellation. Diese Eventualität aber rückt in dem Verhältnis näher, als Japan dem chinesischen Koloss schärfer zusetzt und dieser, unfähig, sich der Weigerung zu erwehren, der inneren Zerlegung anheimfällt. Noch wäre es, nach dem Darsürhalten der englischen Presse, für China Zeit, freilich die allerhöchste, einer Katastrophe zu entgehen, indem es sich mit Japan einigt. Man nimmt nämlich an, Japan werde, selbst bei noch so hochgepannten Forderungen, doch an den besiegten Theil keine Zuminutungen stellen, die dessen politischer Abdankung gleich zu erachten wären, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil Japan materiell nicht in der Lage ist, das ganze China als Siegesbeute zu verdauen. Aber allerdings weiß man es sich nicht zu verhehlen, daß die Bedingungen, deren China sich von dem Sieger versehen muß, sehr harter und demütigender Natur sind, und man befürchtet, daß China, ehe es sich darauf einläßt, lieber das Risiko einer Fortsetzung des Krieges läuft, so wenig dies nach dem Geschmack Englands ist. In Japan scheint man den chinesischen Hochmuth ebenfalls noch keineswegs für gebrochen zu halten, da man es dort für ganz selbstverständlich ansieht, daß Japan einen seinen Wünschen und Forderungen gemessenen Frieden nur in der Hauptstadt Chinas, in Peking selber, diktiren könne. Auch die Gesamtanlage der japanischen Kriegsoperationen widerspricht der Vermuthung nicht, daß ihr letztes Ziel die Hauptstadt Chinas bilde. Sie nähern sich diesem Ziele zwar langsam, aber sicher, und ungehindert von den Einmischungsversuchen anderer Mächte, denn außer England hat keine der Mächte Interesse daran, China aus seinen Verlegenheiten herauszuhelfen und den Japanesen Hindernisse in der Ausnutzung ihrer Siege zu bereiten. Japan hat unstreitig mehr Neigung und Fähigkeit, europäische Kultur bei sich einzuführen und in den Weltverkehr einzutreten, als das unheilbar erstarrete China, dessen oberster Grundsatz die strengste Abwehr gegen alles Fremde ist. Es dürfte schwerlich irgendwo bedauert werden, wenn diesem Volke einmal ein kräftiger Denzettel verabreicht wird. Was aus diesem Kriege alles entstehen wird, ist noch vollkommen unübersehbar. Es können noch gewaltige Katastrophen eintreten, welche die ganze ostasiatische Welt umwälzen und dann natürlich auch hart auf die Interessen der Mächte einwirken würden. Zunächst wird abgewartet werden, bis die Chinesen müde geworden sind und sich durch erhebliche Zugeständnisse an die Kultur und den Verkehr den Anspruch auf wirksame Vermittlung der Mächte erworben haben, bis dahin wird man ihnen ruhig überlassen müssen, die Verlegenheiten zu überwinden, in die sie durch die Mordthat und Verlosterung ihres Staatswesens, wie durch ihre düsterhafte Ueberhebung gerathen sind. Die Welt kann dabei nur gewinnen, wenn diese dumpfe und versumpfte Masse einmal tüchtig in Bewegung gesetzt wird.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Das Programm für die Feier der Schlüsselübergabe des Reichstagsgebäudes ist nunmehr amtlich mitgeteilt worden. Darnach versammeln sich die Teilnehmer der Feier im Kuppelsaal der großen Halle des Reichstagsgebäudes. Nachdem der Kaiser auf Bitten des Reichskanzlers den Befehl zum Beginne der Feier erteilt hat, verliest der Reichskanzler zunächst die in den Schlüsselstein zu legenden Urkunde, welche nebst den für die Verfertigung in

die dafür hergestellte Hohlung des Schlüsselsteines bestimmten Gegenständen verfertigt wird. Der königlich bayerische stimmführende Bevollmächtigte überreicht hierauf unter Ansprache die Kette dem Kaiser, welcher damit den bereit gehaltenen Mörkel in die Vertiefung wirft, welche sodann mit dem Schlüsselsteine durch die Meister des Maurer- und Steinmehrgewerks verlegt wird. Hierauf überreicht der Präsident des Reichstages dem Kaiser den Hammer zur Vollziehung der drei Schläge, und es folgen nach dem Kaiser die Kaiserin, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Fürst von Bismarck (?), der Reichskanzler, die befohlenen Ritter des Schwarzen Adlersordens und die kommandirenden Generale, die stimmführenden Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Präsidenten, Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren des Reichstages, die Mitglieder des preussischen Staatsministeriums, die inaktiven Staatsminister, die Chefs der Reichsämtler, die Mitglieder der Reichstagsbau-Kommission, der Oberpräsident des Stadtkreises Berlin, der Polizeipräsident und Oberbürgermeister von Berlin und zum Schluß die Mitglieder der Reichstagsbauverwaltung. Nachdem die Hammerschläge vollzogen sind, bringt der Präsident des Reichstages das Hoch auf den Kaiser aus und mit dem „Heil Dir im Siegertranz“ schließt die Feier.

Die Beisehung des Erbgroßherzogs von Weimar fand gestern Vormittag statt. Der Leichenzug setzte sich um elf Uhr in Bewegung. An der Spitze marschirte das erste Bataillon des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), dessen Kapelle, „Jesus meine Zuversicht“ spielte. Es folgten die Hofdienerschaft und die Hofstaaten, sodann die Geistlichkeit. Hin er dem achtspännigen Leichenzuge schritt der Erbgroßherzog zwischen dem Könige von Sachsen und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, es folgten die anderen Fürstlichkeiten und Leidtragenden, militärische Abordnungen, das Staatsministerium, Hofstaaten, zahlreiche höhere Offiziere und Beamte. Vor dem Leichenzuge trug Graf Hensel von Donnersmard auf einem Reifen den Weimariischen Hausorden, zahlreiche Offiziere die anderen Ordensinsignien des verstorbenen Erbgroßherzogs. In den Trauergeschmüchten Straßen, welche von einer zahllosen in ernster Haltung verharrenden Menschenmenge gefüllt waren, bildeten die Kriegervereine des Landes und andere Vereine mit ihren Fahnen Spalier. Der Zug langte um 11 1/2 Uhr an der Fürstengruft an. Einer dort abgehaltenen gottesdienstlichen Handlung folgte die Verfertigung des Sarges in die Gruft. Darauf löste sich der Zug auf. Der Großherzog hatte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand an der Feier nicht theilgenommen.

Die „Deutsche Warte“ bringt unter der Ueberschrift „Halbe Richter“ folgende Mittheilung, deren Richtigkeit uns auch von anderer wohl unterrichteter Seite bestätigt wird: „Der Kampf zwischen dem preussischen Justiz- und Finanzministerium tat zu einem merkwürdigen Kompromiß geführt. In dem nächstjährigen preussischen Haushaltsvoranschlag figurirt, wie wir von zuständiger Seite erfahren, im Justizetat unter den für das Berliner Kammergericht neu bewilligten Richterstellen ein „Kammergerichtsrath mit halbem Gehalt.“ Dies ist, wie wir hören, der Anfang einer neu geplanten generellen Einrichtung. Man gedenkt nämlich, um den Etat nicht allzu sehr zu belasten und andererseits der Richternoth dennoch abzuhelfen, Richter, welche gleichzeitig Dozenten der Universität sind, für die neuen Stellen heranzuziehen und diesen ihre Lehrthätigkeit unter der Bedingung weiter zu gestatten, daß man ihnen nur das halbe Gehalt als Richter aussetzt. Es ist auch bereits mit einem hervorragenden Civilprozeßrichter, dem Professor Wach in Leipzig, in dieser Beziehung früher verhandelt worden. Man darf gespannt sein, wie sich die Richterwelt zu dieser Neueinrichtung verhalten wird.

Der Bundesrath nahm gestern die Umsturzvorlage an. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Das Staatsministerium ließ dem Fürsten Bismarck am Mittwoch folgendes Telegramm zugehen: „Seinem hochverehrten langjährigen Präsidenten sendet den Ausdruck herzlichster Theilnahme am Hinscheiden seiner treuen, unvergesslichen Lebensgefährtin das Staatsministerium.“ — Der Fürst sprach dem Staatsministerium auf dem Drahtwege seinen verbindlichsten Dank aus.

Ueber die Räume im neuen Reichstagsgebäude klagen die Journalisten. Der ihnen zugemessene Platz ist nicht

größer als er im alten Hause war, und dort herrschte oft beinahe ein Gedränge, das ein Mitschreiben fast zur Unmöglichkeit machte und mit Störungen mancherlei Art verbunden war. „Was nützt es“, so klagt die „D. V. Ztg.“, „daß den Berichterstattern ein eigener Erfrischungsraum mit schönen Wandgemälden überantwortet werden wird, unter denen der Ente das Vorrecht eingeräumt wurde; ihre Zeit ist zu knapp, um lange Erholungspausen zu gestatten, und zwar jetzt um so mehr, da das Reichstagsgebäude allen Redaktionsbureaux ferner liegt. Es wird um jeden Preis Abhilfe geschaffen werden müssen.“

Das Reichsgericht hatte vor einiger Zeit in Uebereinstimmung mit der Strafkammer den wegen Majestätsbeleidigung zur Unterjuchung gezogenen Angeklagten, der bei einem auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachten Hoch sich von seinem Sitze nicht erhoben hatte, freigesprochen. Ueber die Beurtheilung ähnlicher Fälle hat das Reichsgericht nach Mittheilung der „Jurist. Wochenschrift“ neuerdings folgende Grundsätze aufgestellt: Die Beleidigung eines Monarchen kann darin enthalten sein, daß einer üblichen, von der Mehrzahl der Staatsangehörigen als schuldige Ehrfurchtsbezeugung betrachteten Huldigung mit einem Protest oder sonst störend entgegengetreten wird. Eine derartige Huldigung liegt aber vor, wenn Wählerversammlungen oder sonstige politische Versammlungen der monarchisch gesinnten Parteien mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet werden. Als ein Protest oder eine Störung kann es aber ferner betrachtet werden, wenn Einzelne gleichzeitig und ungerufen ein Hoch in anderer Richtung ausbringen. Ob in einem solchen Gebahren — je nach Lage des einzelnen Falles — eine Beleidigung zu finden, ist Sache der tatsächlichen Würdigung des ersten Richters. Die in dieser Beziehung getroffenen Feststellungen erster Instanz sind mittels Revision nicht anfechtbar.

Aus Bayern wird geschrieben: In dem Bruderzwiste in der Socialdemokratie, in dem sich so ergüßlicher Weise die Genossen dieselben Pöbelhaftigkeiten an den Kopf werfen, mit denen sonst die verrottete Bourgeoisie beglückt wird, wurde den süddeutschen Genossen bekanntlich im „Vorwärts“ vorgerechnet, daß sie so viele Wohlthaten empfangen und so geringe Opfer gebracht hätten. Dabei wurde u. A. gesagt, aus Fürth sei kein Pfennig in die Parteikasse gekommen. Nun nimmt auch die „Frankische Tagespost“, das Nürnberger Organ Grillenbergers, die Fürther in Schutz und dabei erzählt man Folgendes: „Unterm Socialistengesetz, so sagt das Blatt, hat Fürth freilich viel mehr Geld an die Parteikasse abgeführt als später, aber dieses Geld kam zum geringsten Theil aus Arbeiterkreisen; es waren in der Hauptsache bürgerliche Ideologen, die größere Geldbeiträge geleistet haben.“ Diese „bürgerlichen Ideologen“ sind, wie man aus dem Artikel weiter erfährt, in der jüngsten Zeit abgesetzt worden. Wer sie sind, ist recht interessant zu erfahren, es sind nämlich Demokraten oder Volksparteiler, die Jahre lang die Socialdemokratie umwobelt haben, um nun als Lohn einen kräftigen Fußtritt zu erhalten. — Die „Samb. Nachr.“ behaupten, die Reibereien der socialdemokratischen Führer bedeuteten nur eine Komödie, um die bürgerlichen Parteien in den Glauben zu versetzen, daß die letzten ohne Socialistengesetz verbrachten vier Jahre die socialdemokratische Partei dem inneren Zerfall zugeführt hätten und daß es deshalb thöricht sein würde, durch neue gesetzliche Bekämpfung die im Zusammenbruch befindliche Partei wieder zusammenzuschweißen.

Der Reichstagsabgeordnete Veuh hat, wie die „National-liberale Korresp.“ meldet, sein Mandat niedergelegt.

Barzin, 29. November. Die Beisehung der Fürstin Bismarck fand heute Mittag 1 Uhr statt. Sie nahm einen überaus würdigen Verlauf. Außer der gesammten fürstlichen Familie und Professor Schweninger waren zur Beisehung keine Gäste eingetroffen. Außerdem wohnten nur die Beamten und das Forstpersonal des Fürsten, sowie die Bewohner Barzins der Feierlichkeit bei. Im Arbeitszimmer der verstorbenen Fürstin war der Katafall aufgebaut. Dasselbst fand auch die Hauptfeier statt. Die Leichenrede hielt der Prediger Schumann aus Wuffow. Der Sarg wurde sodann von sechs Förstern und sechs Inspektoren in das Gartenhaus getragen, wo er interimistisch aufgebahrt wurde. Der Fürst folgte dem Sarge am Arme der Gräfin Rangau, unmittelbar dahinter schritt Professor Schweninger. Der Fürst, der am Vormittag allein einen Spaziergang im Parke

Handmaschinen.

ine

26  
brik

rufen

läuse,

mit  
dlich  
schen  
f. und  
da.

unternommen hatte, Schritt zwar gebeugten Hauptes, aber fest einher.

**Niederlande.** Die siegreiche Beendigung des Feldzuges auf der Insel Bombol hat in den Niederlanden einen Jubel erregt, der um so schrankenloser ist, je tiefer das Volk die Demüthigung der im Augustmonat den holländischen Waffen von den verrätherischen Balinesen zugesetzten Schlappe empfand. Selbst wenn jetzt hier und da der Aufstand noch in einzelnen schwachen Flämmchen emporschimmeln sollte, vermag dies doch an der Thatfache nichts zu ändern, daß europäische Energie und Kriegeskunst sich den Ränken und Listen der Eingeborenen wieder einmal überlegen gezeigt hat, ein Moment von nicht zu unterschätzender Bedeutung in einer Zeit, wo an verschiedenen Punkten des Süd-Pazific die Opposition gegen das Europäertum sich kräftiger zu regen beginnt. Gegenüber den inferioren Rassen erscheint das Interesse des zum Herrschen berufenen Europäertums überall als ein solidarisches — sollte es wenigstens. Die niederländischen Kammern haben die Siegesbotschaften von Bombol mit einem Sturm patriotischer Begeisterung begrüßt und den Verdiensten des tapferen Heeres bereitwilligste Anerkennung gezollt. Die Presse wetteifert mit der Volksvertretung in Beglückwünschung der Armee. Der Oberkommandirende General von Better, der früher so scharf getadelte, ist heute der Held des Tages. Seine Wegnahme der Schätze des verrätherischen Radjash wird von einigen Blättern sogar auf eine Stufe mit den Thaten des Sieghelden aus dem 17. Jahrhundert, Pieter Hein, „des Siegers über die Silberflotte“, gestellt, und ihm ein Ehrenplatz unter den Großen des niederländischen Volkes vorbehalten. Die jetzt so gehobene Stimmung in den Niederlanden zeigt deutlich, wie ernst man die in Indien drohende Gefahr genommen hatte.

**Serbien.** Die „Frankf. Btg.“ meldet aus Belgrad: In der Universität veranstalteten die Studenten gestern eine Demonstration gegen den Professor des Staatsrechtes Georgjewitsch, den früheren Unterrichtsminister, in Folge deren die Universität bis auf Weiteres geschlossen wurde. Die Ausschreitungen gingen soweit, daß sowohl der Professor als die Studierenden Revolver zogen und Georgjewitsch flüchten mußte.

**Vertilgtes und Sächsisches.**

Riesa, 30. November 1894.

— Auch die (Berliner) Post bestätigt die in Aussicht genommene Vergrößerung des Schießplatzes bei Zeithain. Sie sagt, es sei beabsichtigt, den Schießplatz auf mehr als den dreifachen Umfang zu erweitern, wodurch einerseits die Schußweite der neueren Geschützrechnung geborgen, andererseits auch ein geeigneter Truppenübungsplatz gewonnen werde. Die erste Rate zur Erwerbung des Grundeigentums ist in dem Reichshaushaltsetat für 1895/96 vorgesehen.

— Der seit Dienstag vor acht Tagen verschwundene Hammerarbeiter Ernst Seemann hat sich noch nicht gefunden. Man nimmt an, daß er auf irgend eine Weise den Tod gesucht und gefunden hat. Es wird hiermit dringend gebeten, bei Auffindung des Leichnams schleunigst Nachricht an die tief betraübten Angehörigen, Riessa, Kolonie Nr. 23, gelangen zu lassen. Seemann war von großer, starker Statur, 36 Jahre alt, hatte schwarzen Schnurrbart und trug Arbeitsanzug.

— Einen ekelregenden Anblick bot am Mittwoch Nachmittag der noch jugendliche, trotzdem aber schon vielfach vorbestrafte Arbeiter D. von hier. Ungewaschen und ungekämmt, von Schmutz strotzend, die Kleidungsstücke, wenn die Lumpen überhaupt noch als Kleidungsstücke zu bezeichnen waren, zerfetzt und durch Stricke nur so zusammen gehalten, daß sie überhaupt haften und einen Theil des überaus schmutzigen Körpers bedeckten, während der übrige Theil unbedeckt blieb, dazu total betrunken, lärmte und tobte er zu dieser Zeit vor der hiesigen Herberge zur Heimath, aus der er wegen seines sinnlosen Zustandes und des ihm anhaftenden zahlreichen Ungehieres entfernt worden war, in einer Weise, daß hierdurch die öffentliche Ruhe erheblich gestört wurde. Zwei fremde Handwerksgehilfen brachten den Lagenichts endlich auf die Wege. Hierauf taumelte er, gefolgt von einer zahlreichen Kindereschar, durch die Straßen, überall Aergerniß erregend, nach der Polizeiwache und begehrte hier seine Papiere. Die Vorgänge waren inzwischen hier bekannt geworden und so wurde mit dem Mann kurzer Prozeß gemacht; er wanderte in eine für solche Individuen bereit gehaltene Zelle und wurde später, nachdem eine sanfte Reinigungspolitur mit ihm vorgenommen worden war, dem Königl. Amtsgerichte zur Aburtheilung wegen der von ihm begangenen öffentlichen Vergehen überwiesen.

— Die Adventszeit ist da und mit ihr die Zeit der dunkeln, lichtarmen Tage, obwohl die Christenheit ihr neues Kirchenjahr beginnt. Advent heißt Ankunft und bedeutet die bevorstehende Ankunft Christi, dessen Geburtsfest Weihnachtsfest ist. Wollten wir in der Kirche das bürgerliche Jahr festhalten, so wäre die Zeit Charfreitag-Ostern (gleichbedeutend mit der Erinnerungsfest an Jesu Tod und Auferstehung) das erste im Jahre. Die Kirche hat also ein Recht, den Jahresanfang für sich zurückzudatieren und so wird Weihnachtsfest (Jesu Geburt) mit Recht das erste Fest im Kirchenjahre. Der kürzeste Tag im Jahre ist nun freilich erst der 21. Dezember. Indeß schadet es nichts, sich schon jetzt Klar zu machen, wie diese Zeit wichtig auch im Naturlieben ist. Die Sonne steht am tiefsten, obwohl sie gerade nun der Erde am nächsten steht. Aber da ihre Strahlen nur etwa von 8 bis 4 Uhr erhellern und dazu sehr schräg einfallen, so ist die Wärme gering, das Dunkel herrschend. Licht, Del und Feuerung machen uns diese Tage unbehaglich. Vom 21. Dezember dieses Jahres ab wird's anders; da macht nach dem Volksglauben die Sonne früh vor dem Aufgang drei große Feuerschüsse, d. h. das Licht steigt langsam von da ab. — In der Nacht zum Donnerstag ist es Dienen doch noch gelungen, in das Keller-Restaurant an der sogenannten

Holzschlepp am Försterlichen Grundstück einen erfolgreichen Einbruch auszuführen. Nachdem sie den doppelten Verschluß der Eingangstür des Kellers erbrochen, entwendeten sie sämtliche in dem letzteren befindlichen Gegenstände und zwar: 2 Pfund Wurst, 3 Flaschen Schnaps (davon 1 voll) gez. C. U. 88 resp. 125 und 130, 2 Flaschen Nordhäuser, 2 Flaschen Bittern, 1 Pfund Primobal, 1 Flasche eingemachte Heidelbeere, 7 Stück Butter, 15 Stück Würstchen, einige Bröckchen, ca. 50 Cigarren, 12 Paar Messer, Gabeln und Löffel, außerdem füllten sie 7 leer dastehende Flaschen aus einem zum Theile noch mit Nordhäuser gefüllten Faße und annedirten auch diese. Hoffentlich gelingt es, den strecken Thätern auf die Spur zu kommen und sie ihrer gerechten Bestrafung entgegen zu führen. Auf den Nachweis des r. p. der Einbrecher ist eine Belohnung ausgesetzt.

— In dem Verzeichniß der Gewerbe-, Landwirtschafts- und Handelskassen im Geschäftsbereich des königlich sächsischen Ministeriums des Innern werden 260 Fachschulen namentlich aufgeführt, nämlich 6 höhere gewerbliche Schulen, 111 gewerbliche Fachschulen, 7 gewerbliche Zeichenschulen, 47 gewerbliche Lehranstalten für Frauen, Mädchen und Kinder, 29 gewerbliche Fortbildungsschulen, 10 landwirtschaftliche und Gartenbaukschulen und 40 Handelsschulen. Diese Schulen sind nur zum kleineren Theile „Staatsanstalten“. In der Mehrzahl sind sie von Stadtgemeinden, Vereinen, Unternehmer- und Innungsverbänden oder auch von Privaten errichtet und der Kontrolle des Ministeriums unterstellt.

— Der heutige Tag, der 30. November, ist der Gedächtnistag des Apostels Andreas, des Bruders des Simon Petrus, daher auch Andreastag genannt. Nach der kirchlichen Sage soll Andreas in Syrien das Evangelium verkündigt und in Achaia, wohin er durch Thralien, Makedonien und Thessalien kam, den Märtyrertod am Kreuz und zwar an dem von ihm so genannten Andreaskreuz erlitten haben. Er wird in Schottland als Schutzpatron des Landes, in Russland als Verkünder des Evangeliums am Wolchow verehrt. Die Könige von Burgund führten das Andreaskreuz dem Jünger Christi zu Ehren in ihrem Wappen. Im Mittelalter ward Andreas als der Schutzpatron der Ehelustigen angerufen, an welche Sitte das bekannte Sprüchlein: Heiliger Andreas, ich bitte dich, laß mich erscheinen den Herzallerliebsten meinen v. erinnert.

\* Hirschstein. Bei der gestern auf dem Vorh. Hirschsteiner und Bahra-Oberkommandirter Jagdrevier stattgefundenen Jagd sind geschossen worden 364 Hasen, 7 Rebhühner und 1 Fuchs; letzterer hatte ein Gewicht von 29 Pfd.

Weißen, 29. November. Der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl ging keine besonders lebhafte Wahlbewegung voraus, da die hauptsächlich in Betracht kommenden Wählbaren betreffs der Weiszahl der Namen übereinstimmten. Der bei den politischen Wahlen der letzten Jahre gerade in Weißen so heftig geführte Kampf zwischen den einzelnen politischen Parteien ist also erfreulicher Weise auf das Gebiet der Kommunalwahlen nicht übertragen worden. Die Sozialdemokraten, die erstmalig mit einer Liste hervortraten, haben nur geringe Erfolge erzielt. Von ihren Kandidaten erreichte Keiner 100 Stimmen, während die Stimmenzahlen der Gewählten zwischen 476 und 605 schwanken. Die meisten Stimmen hat die vom konservativen Verein unterstützte Liste des Hausbesitzervereins auf sich vereinigt. Gewählt haben von 507 Anwesenden 332 und von 696 Unanwesenden 474. Eine unerfreuliche Erscheinung ist der bei der gestrigen Wahl besonders scharf betonte Gegensatz zwischen der inneren Stadt und dem Triebischthal; letzteres, als der schwächere Theil, unterlag gestern.

Dresden, 29. November. Sr. Excellenz der Kriegeminister Generalleutnant v. d. Planitz begab sich gestern mit dem Abtheilungschef im Kriegsministerium, Oberstleutnant Sasse, und dem Adjutanten, Rittmeister Graf Bixthum, nach Chemnitz und Döbeln zur Besichtigung von Garnisonanstalten. — Heute früh wurde eine Anzahl wohl gegen zehn — hier beschäsigte Bauarbeiter polizeilich verhaftet und an das Gericht abgeliefert. Es handelte sich dem Vernehmen nach um einen erheblichen Diebstahl, der kürzlich von diesen Leuten verübt worden ist. In einem Dorfe bei Rabenburg wurde während der Kirchmisch vom Gemeindevorstand im Gasthof ein Arbeiter arretirt und in Verwahrung genommen, der sich vergangen hatte. Dies wollten seine Freunde und Kollegen nicht dulden; sie erbrachen die Mauer des Hauses, wo der Festgenommene aufbewahrt war, und befreiten den letzteren mit Gewalt. Diese unbesonnenen Leute sind nun, soweit sie hier in Dresden arbeiteten, heute festgenommen worden.

Schandau, 28. November. Noch in keinem Jahre ist es vorgekommen, daß bei so günstigem Herbstwetter und bei dem mittleren Wasserstande um diese Zeit unsere Schiffer bereits die Winterhäfen aufgesucht haben. In Ruffig, Rosawitz u. befinden sich schon eine größere Anzahl Eibähne in den Häfen; die Schiffer haben infolge Mangels an Frachten für dieses Jahr ihre Thätigkeit eingestellt. Viele kleine Schiffer sind gezwungen, ihren Kahn zu verkaufen, denn es wurden 1894 von ihnen nicht einmal die Reisekosten gedeckt. Es hat sich herausgestellt, daß auf unserem Eibstrome zu viel Schiffe verkehren und somit zuviel Laderaum existirt. Zum Theil ist hieran auch der Umstand Schuld, daß zahlreiche Yante, die nicht gelernte Schiffer sind, sich hauptsache angekauft haben und mit diesen die Konkurrenz vermehren. Zu der Ueberproduction von Schiffraum geben endlich auch die Schiffsbauereien und die für die Schifffahrt lernenden Handwerker Anlaß, da dieselben die Kähne für eine geringe Anzahlung liefern und dadurch zu Viele zur Anschaffung von Fahrzeugen verleiten.

Viebstadt, 28. November. Allgemein bedauert wird ein junger Gutsbesitzer der Umgegend, der bei der vertrackten Pirnaer Vereinsbank eine hohe Einlage summe verlor. Derselbe hatte, nachdem seine Ehefrau und seine Erntevorräthe der Raub einer Feuersbrunst geworden waren, 80000 W. Versicherungsgelder ausgezahlt erhalten. Er wollte davon

den Neubau und die Futterbeschaffungen für den Winter bestreiten und trug die ganze Summe in die Vereinsbank, die schon am nächsten Tage — zugemacht wurde.

Freiberg. Die Familie des Klempnermeisters H. in St. Michaelis ist durch ein tragisches Geschehnis in tiefe Trauer versetzt worden. Das einzige einjährige Söhnchen der jungen Leute war nach dem Bad auf den Tisch gesetzt worden und in dem Augenblicke, wo die Mutter das warme Getränk vom Ofen herüber nehmen will, fällt der Kleine vom Tisch. Durch einen schnellen Zugriff des Vaters wurde das Kind erfaßt, dabei aber ein auf einem daneben stehenden Stuhle stehender Topf heißer Milch umgerissen, die sich über das Kind ergoß. Leider hat dasselbe dabei schwere Brandwunden erlitten, denen es erlag.

Glauchau. Am Dienstag früh, als der hier Hausmannstraße Nr. 17 wohnhafte Schmied Franz Jesumann einen mit Eisen gefüllten Korb die Treppe hinauf tragen wollte, verlor J. das Uebergewicht und fiel rückwärts die Treppe herunter. Der bedauernswürdige Mann blieb bewußtlos liegen, bis ihn gegen 6 Uhr seine Ehefrau im Blute liegend vorfand. Er ist beim Fall mit dem Hinterkopf auf einen Kellerfensterbalken aufgeschlagen und hat sich hierbei schwere Verletzungen zugezogen.

Frauen, 28. November. Heute Nachmittag in der 5. Stunde ist der im 7. Jahre stehende Knabe des Herrn Portier Wihler am oberen Bahnhofe hier ertrunken. Der Knabe hatte sich unweit der elterlichen Wohnung auf die schwache Eisdecke eines Lehmlöches begeben und ist eingebrochen. — Vom hiesigen Schöffengericht war ein hiesiger Bürger am 21. September d. J. zu einer Woche Haft verurtheilt worden, weil er unter de: höchst nachlässig angefertigten schriftlichen Arbeit seines Sohnes, welche ihm zur Einsichtnahme von dem Klassenlehrer überlassen worden war, bemerkt hatte: „Lehrer seine Schuld.“ Diese Bemerkung war auch vom Schöffengerichte als grobe Beleidigung des Lehrers ausgefaßt worden. Gegen das Erkenntniß des Schöffengerichtes legte der Berufte die Berufung ein. Das Landgericht als Berufungsinstanz hob in der heutigen Hauptverhandlung hervor, die Bemerkung sei eine Kundgabe der Geringschätzung und Beleidigung gegenüber dem Lehrer. Mit Rücksicht auf den Bildungsgrad des Angeklagten, und mit Rücksicht darauf, daß derselbe im Aergere gehandelt und die Tragweite seiner Handlungswiese nicht völlig übersehen hat, erachtete der Gerichtshof indes eine Geldstrafe als ausreichend. Er hob das Urtheil erster Instanz wieder auf und verurtheilte den Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 Mark, sowie zur Bezahlung der Hälfte der Kosten zweiter Instanz.

Leipzig. Von jetzt ab wird eine Anzahl erwärmer Droschken in Betrieb gestellt. Dieselben fahren unter dem Nummernschild ein kleines weißes Schild mit der Aufschrift „erwärmt“. Die Erwärmung erfolgt durch Wärmeflächen, die durch besondere Briquettes geheizt werden. Eine Erhöhung des Fahrpreises tritt durch diese lobenswerthe Neuerung nicht ein.

Berlin. In den letzten 4 Wochen sind nicht weniger als 12 Fälle angezeigt worden, in denen minderwerthiges, ekelregendes Fleisch auf den Bahnhöfen polizeilich beschlagnahmt worden ist. So wurde durch einen Fleischbeschaumer dieser Tage wieder eine Sendung von insgesamt 789 Kilogramm angehalten, die aus 467 1/2 Kilogramm tuberkulosem Rindfleisch und 321 1/2 Kilogramm „unreifen“ Kalbfleisches bestand. Herumziehende Schlächter laufen das frische u. f. w. Vieh für einen Spottpreis, das Pfund für 10 Pf. nicht 10 Pf. schlachten es und lösen die Knochen aus. Das Fleisch wird dann eingekauft und in den verschiedensten Gebinden, wie Körben und Fässern, an bestimmte hiesige Geschäfte gesandt. Letztere verkaufen es wieder für 20 bis 30 Pf. das Pfund an gewisse Wurstfabrikanten. Die ersten vierartigen Fälle werden Anfangs Dezember im Kriminalgericht zur Sprache kommen.

**Wie Fürst Bismarck freite.**

Der tolle Bismarck war mit dem Tage abgethan, seit er sich auf einer Harzreise, die er in Gesellschaft eines befreundeten Ehepaars und dem Frä. Johanna von Puttkamer unternommen, mit der Letzteren verlobt hatte. Ueber diese seltene Frau sagt Dr. Hans Blum in seinem lehrreichen Werke „Fürst Bismarck und seine Zeit“ (C. F. Verlagsbuchhandlung in München):

Wer jemals das Glück gehabt hat, Bismarcks ebenbürtige treue Lebensgefährtin kennen zu lernen, die sich ihm für das Leben versprochen, als noch Niemand ahnte, was in diesem jungen Manne schlummerte und was aus ihm werden würde, und die als sein guter Geist an seiner Seite gestanden ist in allen Wegen und Wandlungen seiner Bahn, wer jemals Zeugnis gewesen ist des herzinnigen Einvernehmens und Verständnisses dieses edlen Paares, der findet an der Auserwählten Bismarcks eine Fülle von Vorzügen und Gaben, die allein schon völlig erklärlich machen, warum Bismarck diese Einzige für sich begehrte und zu gewinnen suchte. Da suchte und entgegen das seltsame tiefe Auge, an dessen Glanz die Jahre spurlos vorübergehen. Alles Gute und Treffliche an dieser Frau ist überhaupt dauernd, wird einst nur mit ihrem Tode enden: ihre Lebhaftigkeit, die Wärme ihrer Empfindung, die Innigkeit ihres Gemüthes, welche vornehmlich ihrer edlen Wahrhaftigkeit entspringen, ihrem kräftigen, sittlichen und rechtsinnigen Gemüthe und Willen. Dann der liebevoll häusliche Sinn, der in den trauten vier Wänden des eigenen Heims das höchste Glück der Erde sucht und findet. Auch die bedeutende musikalische Begabung Johannas, ihr tiefempfundenes fertiges Klavierspiel auf dem Flügel, mag dem „tolle Bismarck vom Kneiphof“ und dem strengen, „gänzlich unmusikalischen“ Deichhauptmann von Schönhausen noch erheblicher anziehender erschienen sein, wie die traulichen Konzerte, die

sein Freund Graf Kajetling vor Jahren ihm allein in Berlin zu hören gab. Aber dennoch liegt wohl der letzte Grund, der Bismarck bestimmte, diese Lebensgefährtin sich zu wählen, auf religiösem Gebiete.

Das schöne Wort Paul Gerhards:

„Eins ist des Andern Kron,  
Eins ist des Andern Ruh,  
Eins ist des Andern Licht,  
Wissens aber Beide nicht.“

konnte gewiß für dieses junge Paar gelten, ehe es sich in den Harzbergen zueinander gefunden hatte. Aber auch mit diesem Gesandnis unter vier Augen war das Paar noch bei Weitem nicht am Ziele seiner Wünsche angelangt. Denn bei dem Rufe, den der „tolle Junker vom Kneiphof“ bis in das frommchristliche Haus von Puttkamer auf Reinfeld von sich verbreitet hatte, war die Zustimmung der Eltern Johannas zu diesem Liebesbunde höchst unwahrscheinlich.

Die Hochzeit würde der öffentlichen Verlobung vielleicht früher gefolgt sein, wenn nicht am 10. April 1847 der Vereinigte preussische Landtag eröffnet worden wäre und Bismarck hier hätte eintreten müssen.

Die Hochzeitfeier führte die Neuwahlten über Dresden, Prag, Wien, Salzburg nach Italien und auf der Heimreise durch die Schweiz und die Rheinlande. Dann war das junge Paar in Schönhausen auf dem alten Bismarckschen Gehöft eingezogen und der Schloßherr, der berühmte Mann vom Preussischen Landtag, war nun wieder bloß der Deichhauptmann von Schönhausen und daneben — der glücklichste junge Ehemann. Denn die Gattin eroberte sich im Sturm die Herzen aller Gesteute durch ihre Freundlichkeit und Tüchtigkeit.

Am 21. August 1848, inmitten des Sturmes und Zwanges des „tollen Jahres“, wurde dem jungen Paar von Schönhausen, an derselben Stelle, an der Bismarck das Licht der Welt erblickt hatte, das erste Kind geboren, eine Tochter, die auf die Namen Marie Elisabeth Johanna getauft wurde.

Wie Fürst Bismarck selbst die Verwandlung empfand, die in Folge seiner Heirath mit ihm erfolgt, davon giebt der nachfolgende Brief Kunde, den er am 3. Juli 1851 von Frankfurt aus an die Gattin schrieb. Da sagt er: „Vor Jahren war ich zu Mittag in Wiesbaden bei \*\* und habe mit einem Gemisch von Behmuth und altlinger Weisheit die Stätten früherer Thorheit angesehen.

sollte wie ein schmutziges Hemde. Und doch sind die meisten meiner Bekannten so und leben. Wenn ich mich bei den Einzelnen frage, was er für Grund bei sich haben kann, weiter zu leben, sich zu mühen und zu ärgern, zu intrigüen und zu spioniren, ich weiß es wahrlich nicht.

Die Wohnung im Winter.

Es heißt, daß der Winter die Jahreszeit der Krankheiten sei. Zum Theil stimmt das, zum Theil aber auch nicht, und gewiß würde es sehr erheblich weniger Krankheiten geben, wenn sich Groß und Klein mehr den veränderten Witterungsverhältnissen anpaßte, aber auch daran dächte, daß es im Winter nicht bloß bitter kalte, sondern auch ganz angenehme Tage giebt, an welchen man sich anders einzurichten hat, als in Tagen mit tief gesunkenen Temperatur.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. November 1894.

† Berlin. Die „Berl. Neuesten Nachr.“ berichten aus Vargin: Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe sprach telegraphisch den Wunsch aus, der Trauerfeier beizuwohnen.

Wain. Der 50000 Mark betragende Ueberschuß des 11. deutschen Bundesjahres ist folgendermaßen vertheilt worden: Der Mainzer Schängenzelle sind 34000 Mk., für die Errichtung eines bleibenden Andenkens 8000 Mk., für das Denkmal des verstorbenen Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha und für das des verstorbenen Großherzogs von Hessen je 500 Mk. überwiesen worden.

† Paris. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Lima haben die Regierungstruppen die Insurgenten unter Seminario geschlagen.

† Petersburg. Umlaufende beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Großfürsten-Thronfolger Georg Alexandrowitsch sind unbegründet.

† Madrid. Infolge eines Vorfalls in der Kammer schickte der Kolonialminister Abarzuga dem Republikaner Salmeron seine Zeugen.

† Sofia. Die Sobranje votirte noch längerer lebhafter Debatte das neue Pensionsgesetz für Civilbeamte. Außer den bereits in der Sobranje eingebrachten Gesetzesentwürfen, worunter die Gesetze, betreffend die Errichtung von Landwirtschaftsklassen, die Forderung der Industrie und die

Hebung der Pferdezucht, beschloß der Ministerrath, in erster Linie Gesetzesentwürfe, betreffend die Errichtung von Arbeiterkammern und betreffend die sofortige Herstellung einer Eisenbahn zur Verbindung der Donauhäfen mit dem südbulgarischen Schienennetz vorzulegen.

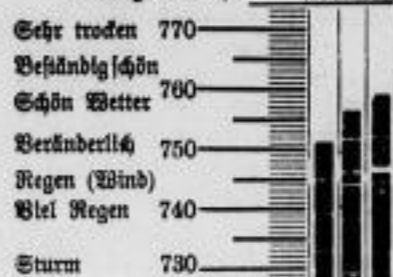
† Tokio. Meldung des Reuterschen Bureaus. Da der Premierminister Ito beschlossen hat, den Friedensunterhändler Detring in seinem Falle zu empfangen, ist dieser von Li-Hung-Tsang zurückberufen worden, doch hatte Detring vor seiner Abreise eine kurze Unterredung mit dem ersten Rabinetssekretär Ito. Die Entsendung eines Ausländers zur Friedensverhandlung wurde in der japanischen Presse mit Entrüstung kommentirt.

† Rio de Janeiro. Zwischen den Nationalgarden und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß, wobei eine Person getödtet und fünf verwundet wurden.

Meteorologisches.

Mittelw. von K. Nathan, Cyttler.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Stärke Temp. v. Bergang. Nacht - 0°. Temp. von heute früh 8 Uhr + 2°. Höchste Temp. von heute + 3,6°. Stat. Genauigkeit 90 %.

Wasserstände.

Table with columns for locations (Hohen, Ifer, Eger, etc.) and water levels. Includes a note: 'Anmerkung. + bedeutet über 0. - unter 0.'

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachenannahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8-11 Uhr Vorm., 2-8 Uhr Nachm.;

Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachenannahme: Wochentags Winterhalbjahr 8-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm.;

Botenpost nach Boritz. Abgang in Riesa: 7,0 früh, 12,30 Nachm. In Boritz 12,45 Vorm., 5,45 Nachm.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Depositen- und Sporencasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit: Montags und Donnerstags von Vorm. 8-12 Uhr Mittags.

Kgl. Steneramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: März bis September 7-12 und 2-5 Uhr, October bis Februar 8-12 und 1-5 Uhr.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-6 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Vorm.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre Sonntag 11-12 Uhr Nachm.

Kirchcasse (Kastanienstrasse 17): geöffnet 10 Uhr Vorm bis 2 Uhr Nachm.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8-12 Uhr Vorm. und 2-5 Uhr Nachm.

Telephonische Feuermeldestellen: 1. Stadtrath (Rathhaus, Hauptthür); Fernsprechstelle No. 1. 2. F. A. Brutschneider, Elbterrasse, Fernsprechstelle No. 21.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonie, Forberge, Cinnagut, Göhls, Gröba, Jahnshausen, Leutowitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schünitz, Windmühle bei Pochra, Weida.

Sächs. Böh. Dampfeschiffahrt.

Mont 1. November 1894.

Table with columns for departure/arrival (Abfahrt, Ankunft) and destinations like Mühlberg, Riesa, Dresden, etc., with corresponding times and costs.

## Ueber die Jagd in Afrika

verbreitet sich Major von Wissmann in der letzten Nummer des „Militär-Wochenblattes.“

Der Elefant, der eigentliche König der Wildnis, schießt und vernimmt sehr scharf, äugt aber äußerst schwach. Man ändere seinen Stand, wenn er den Pulverdampf wahrnimmt, man schleiche sich gegen den Wind geräuschlos bis auf 20 Meter heran, wenn auch die Deckung für anderes Wild nicht genügen würde; man schiese, wenn man seines Schusses nicht ganz sicher ist, Blatt, womöglich links; der Kopfschuß ist beim afrikanischen Elefanten wegen des flachen Schädelbaues und des leichten Abgleitens der Kugel schwierig, hingegen beim indischen, der einen steilen Schädelbau hat, der beste. Man laufe, möglichst verborgen, wenn er annimmt, denn er verfolgt selten energisch und giebt sich gewöhnlich mit dem Verjagen seines Feindes zufrieden. Auch ist bei jedem Wild, wenn es den Jäger durch irgend welche Verhältnisse zwingt, Fersengeläch zu geben, und wenn man, was natürlich meist sicherer ist, einen guten Schuß aus naher Entfernung nicht andringen kann, anzurathen, irgend ein Kleidungsstück darauf zu werfen, daß das erbohte Wild seine Wuth daran ausläßt und dem Jäger Zeit giebt, sich in Sicherheit zu bringen.

Das Rhinoceros ist mindestens so stumpfsinnig, wie es aussieht, oder es ist gleichgültig gegen die Gefahr. Der beste Schuß ist Blatt. Beim Annehmen muß man es dicht heranbrausen lassen in schnurgerader Linie, dann schnell zur Seite springen und feuern. Die Flußpferdjagd zu Lande wird meist nur bei Mondschein möglich sein, denn nur in ganz ungestörten Gegenden tritt dieses Wild bei Tage auf. Für diesen Fall hat man zu beobachten, daß es bei jeder Störung, auch angeschossen, direkt nach seinem Austrittspunkte am Wasser eilt. Im Wasser nähert man sich in einem möglichst stillen Fahrzeug auf wenige Meter, dann nur ein Gehirnschuß führt zum Ziele, jeder andere Schuß ist unnütze Quälerei. Es zeichnet sich, wenn es tödtlich getroffen war. Ist das Gehirn zerstört, so sinkt es langsam weg, um erst nach 1 bis 2 1/2 Stunden wieder an der Oberfläche zu erscheinen. Ist das Gehirn tödtlich verletzt, so verschwindet es, taucht aber zwei- bis dreimal wieder auf, mit den das Wasser schlagenden Flossen zuerst, dann sinkt es ebenfalls für oben angegebene Zeit. Bei jedem anderen Benehmen des Wildes darf man nicht darauf rechnen, Erfolg gehabt zu haben.

Die Giraffe fällt am sichersten auf Halschuß, möglichst hoch, mit Expansionsgeschloß. Bei ihr ist das Gesicht am meisten von allen Sinnen entwickelt.

Der Büffel ist ohne Zweifel das gefährlichste Wild in Afrika. Er hat ein äußerst zorniges Temperament und fürchtet nichts. Ich wurde einst in einer büffelreichen Gegend innerhalb einer Stunde von zwei Büffeln angenommen und schoß einen auf 2 Meter, den andern auf 5 Meter Entfernung, die Nase vorgestreckt, das mächtige Gehörn ins Gesicht gelehnt, so stürmt er in schwerem, aber schaffendem Galopp heran. Er kann kurze Wendungen ausführen, und der Schütze, der nicht sein Gehörn ins Gesicht schickt, genau zwischen die Augen zielend, oder der nicht einen rettenden Baum findet, ist verloren. Auf die Witterung der Menschen wird auch er sichtlich, doch geht er nur sprunghaft ab wie das meiste Wild. Einem frank geschossenem Büffel in nicht ganz übersichtlichen Gelände zu folgen ist Tollkühnheit, denn sobald er sich verfolgt sieht, bricht er aus nächster Entfernung, mit seltener Ausnahme, überraschend schnell gegen seinen Feind vor.

Für diese vier bisher genannten Arten des Wildes halte ich die schwere Büchse für erforderlich, wenigstens zum Blattschuß. Von hier ab nach unten genügt die Expressbüchse 500 durchaus. Da ist das äußerst vorzügliche Zebra, das drollige Gnu, das unerschrocken ist in der Tollheit seiner Einfälle und Bewegungen und meist dem Jäger eine leichte Beute wird; dann das sich in einer etwas weniger seltsamen Weise gebende Hartbeest: die großen Antilopen sind meist sehr vorsichtig, die Elen-, Pferde- und Ebelantilope, das Rudu, der Wasserbock, dann unserem Rothhirsch an Stärke gleichkommend, der Nialabock und kleine Wasserbock; von Dornhirschkörnern die Nswala, der Springbock und die Schirrantilope, von Rehgröße der Nialabock und der Klipppringer. Sie alle gleichen unserem Wild im Ganzen im Benehmen, sind aber wohl noch misstrauischer auf etwas durchs Auge Wahrgenommenes, da sie stets die Leoparden, Löwen und andere Räuber zu fürchten haben.

Auch für alles größere Raubwild genügt das Expressgeschloß 500. Seitdem Solons, der 20 Löwen erlegte, die Fabel von der bisher stets hervorgehobenen Zähigkeit der großen Käpen gründlich widerlegt hat, ist man ins Gegentheil umgeschlagen, und man hört oft, von einer Löwenjagd wie von einer Spielerei sprechen. Vor solcher Auffassung ist aber doch zu warnen: es gehört immerhin ein guter Blattschuß dazu, der das Herz trifft, oder die Lungen zerstört, um den Löwen ungefährlich zu machen; und wenn er annimmt, was durchaus nicht selten geschieht, so ist er wegen der Schnelligkeit seiner Bewegungen und des schwierigen Schießens von vorn immerhin ein respektablem Gegner. Das kurze, schnelle, senkrechte In-die-Höhe-schnellen des Schwanzes ist ein beachtenswerthes Warnungszeichen.

Endlich gehört noch der äußerst scharfsinnige und vorsichtige Strauß und die drei Arten afrikanischer Wildschweine, von denen das Warzenschwein, krank geschossen, wie unser Schwarzwild hier und da annimmt, und unter Umständen die großen Affenarten ins Bereich der Büchse 500, als gute Uebung im Schießen auch noch das Krotobil, das man, wenn man mit Munition nicht knapp ist, immer als Zielscheibe wählen möge, denn man thut mit der Erlegung jeder dieser scheußlichen Thiere ein gutes Werk.

Der Schrotschuß ist rathsam für die kleinen und Zwergantilopen, die von der Kugel zu sehr zerissen werden, die Schalale, kleinen Käpen, Fischotter, sämtliche Schlangen, und die schon oben erwähnten Vögel. Wer ornithologisch sammeln will, also auch Vögel von geringerer Größe als die Taube erlegen muß, möge sich eine kleine Vogelstinte mitnehmen.

Der Wildstand im ganzen Ostafrika hat unter einer Wildseuche der Jahre 1890 bis 1892 bedauerlich gelitten, besonders ist der Büffel geradezu ein seltenes Wild geworden. Für Jagdzüge sind besonders zu empfehlen: Das Gebiet vom Kilimandscharo und von da nach Norden bis weit in die Somaliländer hinein; die Länder des oberen Sambesi, der Küstenstrich südlich der Mündung des Sambesi, die Länder des oberen Kongo (Luampula, Kamoronto), das Thal des Ruaha und das Land Ufoja, die Steppen nördlich von Ugojo, wie fast alle Massai-Steppen, das Schiregebiet, der Norden des Unyamwesi, die Gebiete östlich der Kalahari, der Norden des Natabelandes; für Elefanten und den kleinen roten Büffel der untere Kaffai, die nördlichen Ufer des Kongo, nördlich von Stanley-Pool, die Ebene zwischen Lomami und Sualaba, die Uuwälder im ganzen nach Süden geöffneten Bogen des Kongo von 6 Grad nördlicher Breite nördlich. Wie es sich in dieser Hinsicht nördlich vom Äquator verhält, ist mir unbekannt. Wie in den letzten Jahrzehnten das Luogga ausgestorben ist, so werden wohl demnächst das Rhinoceros, der Elefant, das Flußpferd, die Giraffe folgen, wenn nicht Schutzmaßregeln getroffen werden.

Zu Hausthieren eignen sich wohl am besten das Zebra und der Wildhund. Es wäre wirklich ein großes Verdienst, Maße und Umfassen nicht zu scheuen zur Züchtung und Kreuzung des prächtigen Zebras mit Pferd und Esel. Welch schöne Aufgabe für den deutschen Sportsman, der sich in seinem Fache auch an der Zukunft der Kolonien betheiligen will, würde darin liegen, Stationen zur Züchtung und Abichtung von Zebras einzurichten und dadurch Ostafrika, wo das Pferd den klimatischen Verhältnissen schnell erliegt, ein entsprechendes, wichtiges Gebrauchsthier zu geben! Der Ansicht, daß das Zebra unzähmbar sei, kann ich mich durchaus nicht anschließen; ich habe die Ueberzeugung, daß man in der zweiten oder dritten Generation sehr wohl Erfolge erzielen wird; sind doch schon wild eingefangene Zebras mehrfach mit Erfolg eingezähmt worden.

### Berliner Moden-Plauderei.

M. Die Mode scheint uns durch besondere Farbenpracht für das eintönige Grau, in das der Novembernebel Stadt und Land einzuhüllen liebt, entschädigen zu wollen, denn je reger sich das gesellige Leben entfaltet, um so mannigfaltiger und reicher wird die Auswahl an neuen farbenglühenden Stoffen; es wäre schwer, von einer eigentlichen Modefarbe zu sprechen; es giebt kaum eine Nuance, die wir nicht bei irgend einem der neuen Gewebe vertreten fänden. Sehr hübsche Straßenkleider ergeben die weichen langhaarigen Himalaya- und mit ausdrucksvollen oder verführerischen Karos in allen Farben, sowie die ganzwollenen Kostümstoffe mit Mohairschlingen und Koppeln in Korndrau, Plaisir- und Russischgrün. Gesellschaftlichen Zwecken dienen glänzende, durchsichtige Wollstoffe in feinen, leichten Farben, mit grazier Musterung, moirirt und gestreift, die sich gegen Druck als sehr widerstandsfähig erweisen und deshalb lange ihr frisches Aussehen bewahren; auch gestifte Stoffe werden zu Gesellschaftskleidern für junge Damen wieder von der Mode begünstigt und zwar finden wir da vielfach die noch beliebte Farbzusammensetzung von Schwarz und Weiß vertreten. Unter den neuen Farben für jugendliche Paal- und Gesellschaftskleidern sind Saphirblau und Kirschroth besonders hervorzuheben, daneben finden wir aber auch Hellblau, Himmelblau, Korallenroth, Erdme und Orange vertreten, von dem lieblichen Weiß, der Farbe der Jugend, ist als selbstverständlich erst gar nicht zu reden. Ein Lieblingskind der Mode scheint, was die Façon anlangt, die abnehmende, nur durch die Ärmel dem Rock angepaßte Taille zu werden, und werden wir derselben sowohl bei Gesellschaftskleidern, wie auch bei Straßenkostümen begegnen. Bei eleganten Gesellschaftskleidern gestalten sich diese Taillen aus Tüll über leichte Seide, plissirtem Krepp oder hellem Wollstoff, von Spigen unterbrochen; bei Haus- und Straßenkleidern arbeitet man die Taille ganz glatt aus dem Rock abnehmenden Sammt, während der weite Ballon- oder Haussärmel von dem Stoff des Rockes hergestellt wird. So groß ist die Beliebtheit, der sich die abnehmenden Taillenteile erfreuen, daß man sogar versucht, sie auf die für sich bestehenden Blusen zu übertragen, eine Anordnung, die jedoch der Toilette jede Eindeutigkeit nimmt, besonders wenn auch der Rock in einer anderen Farbe gewählt wird. Der Rock ist nach wie vor ziemlich einfach, wer den Modediktanden genau folgen will, muß ihn genau und gleichmäßig mit dem Fußboden aufhören lassen, die Weite von mindestens vier Meter innehalten und durch innen angebrachte Bänder die Hüftenform der hinteren Falten scharf abgrenzen. Ein gut gearbeiteter Rock mit ganz seiner Stelleinlage, wenn auch nur hinten in den Falten, nimmt sich für die Straßentoilette nicht schlecht aus, doch für Gesellschaftskleidere ist diese Façon nicht zu empfehlen, dann thut man besser, den Rücken weiches feines Futter zu geben, das einen freien Faltenwurf gestattet. Straßenkleider füttert man meist mit starkem Alpaka ad. Neue praktische Stoffen mit plissirter Kante sind für derartige Toiletten sehr zu empfehlen, ebenso ein neuer patentirter Schliffschleier. — Daß Jabots, Halsragen und dergleichen auch fernerhin eine bedeutende Rolle in der Toilette spielen, bedarf wohl kaum mehr der Erwähnung. Ein solches Fußstück giebt erst dem Anzug einen freundlichen heiteren Charakter und belebt die einfachste Toilette. Man kann sich zu allen möglichen Kleidern sehr nette farbige oder schwarze Sammtbänder her-

stellen, die vorn zur Spitze ausgedehnt, hinten mit Knöpfchen geschlossen werden und seitwärts mit Gazefasern gesäumt sind, die gewöhnlich in absteigenden Farben gehalten werden. Diese Halsbänder sind sehr chic und kleidsam, daher sollten meine jungen Leserinnen nicht veräumen, sich diesen billigen kleinen Puz anzufertigen.

### Gesundheitspflege im Alterthum.

Im Verein für Erdkunde zu Dresden trug kürzlich Herr Stabsarzt Dr. Lübert eine Schilderung der Gesundheitspflege im Alterthum vor, welche sich auf die Leistungen der Ägypter, Israeliten, Griechen und Römer auf diesem Gebiete erstreckte und namentlich durch die Einflüchtung zahlreicher charakteristischer Einzelheiten fesselte. Bei den alten Ägyptern sollte man in Folge der Sitte der Einbalsamirung der Leichen, welche die Dehnung der Körperhöhlen mit sich brachte, eine genauere Kenntniß der Anatomie erwarten, doch verhinderten die religiösen Grundsätze die wissenschaftliche Entwicklung der Medizin. Dagegen wurde die ärztliche Kunst in weitem Umfange ausgeübt, in früheren Zeiten von den Priestern, später aber auch von Laien, und damit machte sich das Kastenwesen auch auf diesem Gebiete geltend und förderte die Entstehung eines sehr verzweigten Spezialistenstums. Durch den Papyrus Ebers ist uns ein Einblick in den Arzneischatz der Ägypter gestattet, der sich durch seinen Reichthum auszeichnet und durch viele theils seltene, theils selbsterregende Heilmittel auffällt. Fast unübersehbar ist die Reihe der Burgier- und Brechmittel, denn in der Ueberfüllung des Verdauungskanales erblickten die Ägypter die Hauptursache aller Leibesübel. Quälte sich schon der Gesunde mit allen möglichen Reinigungsmitteln des inneren Menschen, so kamen sie bei dem Kranken erst recht in Anwendung. Ein Theil der Gesundheitspflege war auch die A-smetit, aber welche die Untersuchung von 3000 bis 4400 Jahre alten Schminken, die in ägyptischen Gräbern gefunden worden sind, interessante Aufschlüsse gegeben haben. Bei den Israeliten brachte Moses die Gesundheitspflege in enge Verbindung mit dem Kultus. Die Reinigungsgebote, die uns in den Büchern des Moses aufbewahrt sind, erstreckten sich nicht bloß auf das Individuum, sondern auch auf Alles, was mit demselben in Berührung kommt, und bahnten dadurch eine öffentliche Gesundheitspflege an. Im alten Griechenland waren die Werke Hygie's und Solon's namentlich darauf gerichtet, für den Staat kräftige und gesunde Männer heranzuziehen; allgemeine Gesetze, in denen die Pflege der Gesundheit des ganzen Volkes berücksichtigt wurde, brachten erst spätere Zeiten mit sich, und auch dann blieben die Ansprüche in dieser Hinsicht gering, denn der Sinn des Volkes war weit mehr auf die Bewirkung der künstlichen Joale gerichtet. Bei der Ordnung der Marktpolizei waltete in Athen mehr die Sorge für die Ehrlichkeit im Handel und Wandel, als die Rücksicht auf die körperliche Wohlfahrt des Volkes ob. Ganz anders im alten Rom. Hier, wo der Staatsgedanke Alles beherrschte, entwickelte sich auch eine öffentliche Gesundheitspflege in großem Style. Großartige Wasserleitungen führten das neben der Nahrung wichtige Lebenselement der Stadt in solchen Massen zu, daß zu Nero's Zeit jedem Einwohner täglich mehr als 500 Liter Wasser zu Gebote standen, und ermöglichten eine vortreffliche Einrichtung ausgebehnter öffentlicher Badeanstalten, die freilich in späteren Zeiten zu Stätten des Bergmügens, des Müßigganges und des Lasters wurden. Eine der großartigsten sanitären Anlagen war ferner das römische Kloakensystem, mit dem die meisten Häuser durch Abzugskanäle in Verbindung standen. Ihren Inhalt entleerten die Kloaken in den Tiber. Als sich die damit verknüpften Uebelstände beim Wachstum der Stadt immer stärker fühlbar machten, verlegte man, wie bei uns, die Mündung der Kloaken unterhalb der Stadt, ja man kam sogar schon auf die Einrichtung von Rieselfeldern. Große Fürsorge verwandte man in Rom ferner auf die Ueberwachung des Lebensmittelvekehrs, die um so wichtiger wurde, je höher die Volkszahl stieg. Den römischen Ärzten stand eine leibliche allgemeine Bildung zu Gebote; sie vertieften sich aber ebenfalls in Spezialitäten. Auch an einem antiken Kneipp fehlte es nicht. Im Anschluß an den Vortrag des Herrn Stabsarzt Dr. Lübert wies Herr Dr. Ritter unter Anführung von einzelnen Beispielen auf die verhältnismäßig hohe Stufe hin, welche die Ausbildung der ärztlichen Kunst bei den alten Ägyptern erreicht hatte.

### Vermischtes.

Ueber eine Blutvergiftung durch Tätowirung wird aus Nirzori berichtet: Der achtzehnjährige Sohn des Silberpoliers N., welcher eine große Vorliebe für Tätowirungen besaß, hatte sich, trotz des Verbotes der Eltern, heimlich einen Adler auf der Brust eingestochen und zur Aebung der Zeichnung rothe Farbe verwendet. Kurze Zeit darauf verspürte er im ganzen Oberkörper ein fortwährendes schmerzliches Prickeln und hinterher stellten sich zeitweise tonusartige Zustände in der linken Gehirnhälfte ein. Dieser Zustand verschlimmerte sich binnen Kurzem derartig, daß der junge N. vor Schmerzen in blühe Kaserei verfiel und seine Umgebung in der gefährlichsten Weise bedrohte, so daß er eingesperrt werden mußte. Herr N. veranlaßte nun demzufolge die schnelle Ueberführung seines unglücklichen Sohnes nach der Klinik. Hier stellten die Ärzte eine höchst gefährliche Blutvergiftung fest, welche durch die rothe Farbe, die Anilin enthielt, verursacht worden war. Der junge Mann, welcher allmählich das Bewußtsein vollständig verlor und zuletzt sich nur noch in wirren Fieberphantasien erging, ist unter gräßlichen Qualen verstorben.

Ein reicher Bettler. Marzelle, 25. November. Gestern wurde hier ein Bettler festgenommen, der vor dem Richter sich als Besitzer von etwa 100 000 Franken Werthpapieren, einiger Viegenschaften in Bienne, einer Wohnung von jährlich 800 Franken Miethzins und Herr zweier Dienstboten entpuppte. Der arme Mann erklärte dem Richter, daß er in Folge seines schwächlichen Körperbaues und seiner

erschütterten Gesundheit keiner sonstigen gewinnbringenden Beschäftigung obliegen könne und das durch Betteln verdiente Geld, das durchschnittlich 10 Franken täglich nebst Brot und sonstigen Lebensmitteln betrage, dazu verwende, damit seine Vermögensquellen sich nicht verminderten. Er wurde wegen Bettelns gerichtlich verfolgt.

In der Provinz Hannover giebt es augenblicklich, so schreibt man aus der Lüneburger Heide, keinen „berühmteren Mann“, als den „Wunderdoktor“ Schäfer ist in Radbruch (Lüneburger-Bahnhof). Schon seit Wochen dauert der ungeheure Zuzug nach dem kleinen Orte Radbruch und noch täglich wandern 800 bis 1000 „Kranke“ zu dem Schäfer, um dort Heilung zu suchen. Wer es nicht mit angesehen hat, kann sich kein Bild von dem Treiben dort machen. Ist sitzt inmitten einer verhältnismäßig kleinen Stube, ausgerüstet mit Scheere und Lupe, neben sich einen mit zahlreichen Flaschen besetzten Tisch. Er schneidet den „Patienten“ einige Nadelhaare ab, betrachtet sie mit wichtiger Miene und giebt danach seine Medizin; mit Hinterlassung eines Honorars (oft 10 Mark für einen Fall) ziehen die Menschen hoffnungsfreudig ab. Sämtliche auf der Linie Hannover-Hamburg verkehrenden Eisenbahnzüge sind verstärkt worden, um den großartigen Verkehr nach R. zu bewältigen. Mit größter Ausdauer stehen die Leute trotz Wind und Wetter stundenlang wartend vor A's Häuschen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist jetzt nach Radbruch ein Genarm geschickt worden. Aus allen Theilen Deutschlands kommen mit jeder Post eine Menge Briefe an den „Doktor“; an eine Beantwortung kann der Mann natürlich nicht denken. Er hat in den letzten Nächten oft bis 3 Uhr Morgens „prattigirt“, und zwischen 5 und 6 Uhr früh versammeln sich die Menschen schon wieder vor seinem Hause. Die Meisten kommen aus Hamburg, Lüneburg, Harburg und Wilhelmshagen. Sonntags lehnt A jetzt jeden Besuch ab. Sämtliche Medikamente bezieht er fertig aus der Apotheke. Es sind Alles unschuldige Mittel. Zwei jungen Mädchen aus Harburg hat er gegen „Körperschwäche“ drei Heilmittel verabreicht, deren Untersuchung ergab, daß das eine anisöhlhaltige Ammoniaklösung ist, das andere Aloetinctur und das dritte wässrige Nigellarbentinctur ist. Und damit soll die Körperschwäche beseitigt werden! Je mehr gegen den Schwindel gerisert wird (behördlicherseits ist noch nichts geschehen), desto größer wird der Zuzug. Da die drei Wirtschaften zur Beherbergung und Erquickung der Gäste nicht ausreichen, ist es A's Nachbarn gestattet, Kaffee zu verschänken. Eine Lüneburger Firma (Gebr. Wör) hat das Treiben in R. bereits photographisch aufnehmen lassen, und

im „Hamburger Dom“ wird demnächst unter den Sebenswürdigkeiten auch eine Bude sich befinden, in welcher man A, in Wachs nachgebildet, bei der „Arbeit“ sehen kann.

### Sprechsaal.

Wie aus der gestrigen Nummer des Niesaeer Tageblattes ersichtlich, hat der Hausbesitzerverein den bisherigen Kirchenvorsteher Herrn Rechtsanwalt Dr. Wende nicht wieder als Candidat aufgestellt, was zu bedauern ist, da der Genannte ein kirchlich gesinnter Mann ist und stets reges Interesse für den Kirchenneubau gezeigt hat; auch ist es nur wünschenswerth, daß einige Juristen dem Kirchenvorstand angehören. Man erlaubt sich daher den sämtlichen Wählern anzuzempfehlen, den bisherigen Kirchenvorstandsmitgliedern:

- Herrn Stadtrath Grundmann,
  - Herrn Röhborn son,
  - Herrn Feyn son,
  - Herrn Ed. Müller,
  - Herrn Rechtsanwalt Dr. Wende
- und an Stelle des fortgezogenen Herrn Kreisrath, Herrn Major Stelzner ihre Stimme zu geben.

### Kirchennachrichten für Niesae.

Dom. 1. Adv. Beginn des neuen Kirchenjahres. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Führer; Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Diac. Burthardt.  
Zum 1. Advent: Dein König kommt, o Zion! Ged. v. F. A. Krummacher, Musik v. J. Th. Weber.  
Das Wochenamt vom 2. bis 8. Dezember hat P. Führer.

### Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. 1. Advent (d. 2. Dezbr.). Zeithain: Spätkirche 11 Uhr. — Röderau: Frühkirche 1/2 9 Uhr mit Abendmahlfeier. Beginn der heil. Beichte um 8 Uhr.

### Kirchennachrichten für Glaubitz und Biskaiten.

Dom. 1. Advent. Glaubitz: Frühkirche und Communion. — Biskaiten: Spätkirche. Donnerstag, den 6. Dezember Advents-Abendgottesdienst mit Abendmahlfeier.

### Fahrplan der Niesaeer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	7.05	7.35	8.25	9.00	9.15	9.35
	10.20	10.55	11.25	11.55	12.35	12.55	1.20
	1.45	2.05	2.45	3.30	4.10	4.40	5.15
	5.50	6.30	7.00	7.40	8.00	8.45	9.25
	10.00						
Abfahrt am Bahnhof:	6.50	7.20	7.50	8.40	9.15	9.35	10.00
	10.40	11.10	11.40	11.55	12.35	12.55	1.20
	1.45	2.20	3.10	3.55	4.25	5.00	5.30
	6.05	6.45	7.20	7.40	8.20	9.10	9.45

### Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

### „Niesaeer Tageblatt und Anzeiger“

für den Monat

### December

werden noch von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern, unsern Geschäftsstellen in Niesae und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ede Poppiger- und Schützenstraße, H. B. Gennide, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Roschel, Bahnhofstraße bei Abholung dortselbst zum Preise von 45 Pfennigen zahlbar pränumerando, angenommen; durch unsere Austräger, die jederzeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 50 Pfennig, durch die Post frei ins Haus 59 Pfennig (bei Abholung am Postschalter 42 Pf.).

Anzeigen finden durch das „Niesaeer Tageblatt und Anzeiger“, die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Niesae, Kasianenstraße 50.

Die Geschäftsstelle.

Der heutigen No. liegt eine Sonderbeilage von A. B. und eine dergleichen für die Stadtausgabe von E. A. Bauer, Dresden. (Der „Erzähler an der Elbe“ wird morgen beigegeben.)

12 Str. gutes Heu | Zahnkünstler Weller, Wettinerstrasse 39. I. sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. | Garantirt schmerzlos. Behandlung, künstl. Zähne ohne Gummienplatte. Billige Preise.



# Viel Geld

können sie sparen, wenn sie nachstehende Offerte berücksichtigen:

Durch colossal billige Preise und reellste Bedienung biete ich meinen Kunden die größten Vortheile.

Besonders empfehle:

**Gaushuhe** für Damen, Herren u. Kinder v. 35 Pf. an.  
**Strümpfe und Socken** in allen Qualitäten.  
**Kopfschleier** für Frauen und Mädchen v. 50 Pf. an.  
**Kindermützen** v. 35 Pf. an.  
**Kopf- und Taillentücher** in allen Größen.  
**Woll. Shawls** v. 10 Pf. an.  
**Halbtücher** in Seide und Halbseide v. 20 Pf. bis 5 M.  
**Hemden** f. Frauen, Männer und Kinder v. 45 Pf. an.  
**Hemdenbarchent** v. 20 Pf. an.  
**Barchentbetttücher** in allen Preislagen.  
**Regenschirme** elegant und billig.

**Jägerhemden,** richtige Größe, v. 1 M. an.  
**Unterhosen** für Männer v. 90 Pf. an.  
**Beinkleider** für Frauen und Mädchen v. 50 Pf. an.  
**Unteranzüge** für Kinder in allen Größen.  
**Unterjacken** von 95 Pf. an.  
**Ärmelweifen,** reine Wolle, von 1.50 M. an.  
**Jacken,** blauwollene, von 1.75 M. an.  
**Arbeitsblousen** v. 1.65 M. an.  
**Tricotailsen u. Blousen** von 1 M. an.  
**Kinderkleider** in Wolle, Tricot, Stoff, Barchent v. 90 Pf. an.

**Kinderjackchen** zu allen Preisen.  
**Corsets** in colossaler Auswahl, nur aufstehende Jacons, v. 60 Pf. an bis zu den besten Qualitäten. Weiten 50—78 cm.  
**Schürzen** schwarz, weiß, bunt, größtes Sortiment.  
**Kinderwäsche** als Hemdchen, Tüschchen, Steckbettchen, Wickelband, Armbändchen, Lätzchen.  
**Gummi-Unterlagen.**  
Gelegenheitskauf:  
**Fertige Saphatissen** und **Fußtissen,** à 1,10 u. 1,50.

**Pelzmuffen** für Damen von 1,60—6 M.  
**Kindermuffen** v. 75 Pf. an.  
**Pelztragen** und **Colliers.**  
**Krimmermützen** für Damen v. 1,30 M. an.  
**Pelzmützen** für Herren, elegant, à 2,60 u. 3 M.  
**Schultertragen** v. 90 Pf. an.  
**Neuheiten in Herren- und Knaben-Gravatten** von 10 Pf. an.  
**Vorhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten.**  
**Sofenträger** in größter Auswahl.  
**Ballhandschuhe.**

Bedarfsartikel zur Schneiderei: Seldenband, Sammetband, Spitz; n, Besätze, Besatzstoffe. Weihnachtsarbeiten sind in größter Mannigfaltigkeit ausgestellt.

Die in größter Auswahl vorrätigen sehr geschmackvoll ausgeführten garnirten und ungarirten Damenhüte und Mädchenhüte, sowie sämtliche Putzartikel werden zu denkbar billigsten Preisen abgegeben.

Schneiderinnen und Modistinnen Besondere Vortheile.

## Albert Tropolowitz, Hauptstrasse 39.

### Altmärker Milchvieh.



Dienstag, den 4. Dezember stellen wir einen großen Transport Altmärker Marschvieh, Kühe und Kalben und

sprungfähige Bullen (prima Waaro) in Hotel Sächsischer Hof in Niesae zum Verkauf aus. **Kaltenberg, Elbe. Gebr. Kramer.**

### Achtung! Aufgepaßt!

Kanarienhähne, echte Dohle- u. Klingelroller, per Stück schon von 4 Mark an, sowie gute Zuchtweibchen, schöne ausländische Hühner- und Zingvögel, Gesangsaffen, Vogelbauer sind zu den bekannt billigen Preisen in großer Auswahl vorhanden in der **Vogelhandlung Albertstr. 7.**

Prachtvolle kreuzsaitige

### Pianos

kauft man bei 5 jähriger Garantie **sehr billig** Dresden, Gr. Schlegelgasse 1, II. **Ede König-Johannstraße.**

### Tabakspfeifen

und **Cigarrenspitzen,** in jed. Art und Patente, sowie allerhand **Rauchrequisiten** empfiehlt in größter Auswahl am Plage zu den denkbar billigsten Preisen

**E. Wittig,**

Nr. 2 Wettinerstrasse Nr. 2.

### Universal = Del

(nicht explosirendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtstärke entwickelt und frei von dem üblen Petroleum-Geruch ist, empfiehlt **Ottomar Vatsch,** Wettinerstr. NB. **Blasflaschen** von 10 Pfd. Inhalt an aufwärts liefert frei ins Haus.

### Suften, Heiserkeit

und **Athmungsbeschwerden** lindert man am schnellsten mit **Walters Fichtennadelbrustcaramellen.** Einzig bestes Suftmittel. Nur allein zu haben in Pack. à 30 und 50 Pfg. bei **H. B. Gennide, Paul Roschel.**

**Productenbörse.**

KL. Berlin, 30. November. Weizen loco R. —, R. venter 1.75, Roggr. 131,75, Mal 137,75, besser. Roggr. loco R. —, Roobr. R. 113, —, Dezember 117,50, Mal —, befestigt. Spiritus loco R. —, 70er loco 31,30, Roobr.

loco 35,70, Mal 37,30, 50er loco R. —, R. 126,11 R. 43,30, Roobr. R. 43,10, Mal R. 44,20, matter. Datt. loco R. —, Roobr. R. 117,50, Mal R. 114,75, matt. Wetter: —  
Coursje v. 1 Uhr 30 Min.

**Ausgabezeit des „Rieser Tageblattes“.**

In den Ausgabezeiten Abends gegen 7 Uhr, in der Expedition 7 1/2 Uhr.

**11. Messe, Bankgeschäft, -Rieser, Hauptstraße.**

Ein- und Verkauf von Wertpapieren.		Börsen-Bericht des Rieser Tageblattes.		Spendfreie Coupon-Einlösung. Wechselbureau.	
Ausführung aller in das Bankfach einschli. Geschäfte.		Dresden, 30. November 1894. Tendenz: ruhig.		Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.	
Deutsche Fonds.	% Cours	Nam. amort.	5 68,25	Dresdner Bank	5 1/2 Jan. —
Reichsanleihe	4 107,40 b	Sächs. Anleihe	4 112,00	Sächs. Bank	6 121,00
do.	3 104,00	25-St. 100 R.	3 101,25	Disconto-Bank	6 114,50
do.	3 104,00	do. 25	4 103,50		
Preuss. Consols	4 105,40 b	do. Crdt. u. Pfdb. 50	3 100,40		
do.	3 104,00	do.	4 103,20		
Sächs. Anleihe 50er	3 102,20 b	do. Crdt. u. Pfdb. 40	3 102,00		
do.	3 102,20 b	Sächs. Crdt. Pfdb. 30	3 101,25		
Sächs. Anleihe 87 u. 69	3 102,20 b	Stadt-Anleihen			
Sächs. Rente	3 102,20 b	Dresdner	4 103,40		
do. 3, 1000, 500	3 102,20 b	do.	3 101,50		
do.	3 102,20 b	Chemnitz	4 102,75		
Sächs. Landrente	3 100,25 b	Leipzig	3 101,00		
do.	3 100,25 b	do.	4 101,00		
Sächs. Landbesult.	3 99,00	Rieser	3 100,00		
do.	3 99,00	Fremde Fonds.			
do.	3 103,90	Italiener	4 101,00		
do.	3 103,90	Österr.	4 101,00		
do.	3 103,90	Gold	4 101,00		
Sächs. Dresd. G.	4 103,10	Ungar.	4 100,90		

Baareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 3 1/2 %, monatlicher Kündigung 4 %, dreimonatlicher Kündigung 4 1/4 %.

# Loewenstamm & Weltmann in Meissen

Sonntags von 1/2 11 Uhr bis 1/2 4 Uhr geöffnet.  
Streng feste Preise.

ist die größte Fabrik in Sachsen für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben mit Zuschneidemaschinen.

**Herren- und Knaben-Abteilung.**

Herren-Überzieher zu 6, 8, 10, 12, 14, 16 bis 45 M.,  
Herren-Joppen zu 4, 5, 6, 8, 9, 10 bis 20 M.,  
Herren-Anzüge zu 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 42 M.,  
Herren-Hosen zu 2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 15 M.,  
Hellerinnen-Mäntel zu 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 39 M.,  
Knaben-Anzüge für jedes Alter zu 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6 bis 15 M.,  
Knaben-Mäntel für jedes Alter zu 2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 14 M.

**Damen- und Mädchen-Abteilung.**

Winter-Mäntel zu 5, 7, 9, 11, 13, 15 bis 42 M.,  
Winter-Jäckchen zu 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 24 M.,  
Damen-Capes zu 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 36 M.,  
Regenmäntel zu 4, 6, 8, 10, 12, 14 bis 33 M.,  
Radmäntel zu 7, 8, 10, 12, 14, 16 bis 36 M.,  
Mädchen-Mäntel zu 2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 15 M.,  
Mädchen-Jäckchen zu 2, 2 1/2, 3, 4, 5, 6 bis 14 M.

500 Stück Stoffe zu Bestellungen nach Maass.

**10 Mark Belohnung**  
Sichere ich demjenigen zu, welcher mir das gemeine Subjekt na. hast macht, welches in der Nacht vom 28. zum 29. dieses Monats in den Schlossstein in der Höhle eingebrochen ist, daß ich es gerichtlich bestrafen lassen kann.  
Ernst Richter, Bierbräuerei, Schloßbrauerei Rieser.  
**2 Herren** können Kost und Logis erh. \* Albertstraße 7, III.  
Ein freundliches Garçon-Logis ist zu vermieten \* Hauptstraße 58.  
**Ein schönes Logis** Renjahr billig zu vermieten \* Meißnerstraße 28.  
**Ein Logis,** bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Vor-saal und Zubehör, ist per sofort oder später zu vermieten.  
Anfragen in der Expedition d. Bl.  
**Eine schöne Wohnung,** Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zu 90 Mark sofort oder später zu vermieten.  
Wilhelm Zimmer, am Bahnhof.  
**Ein anständiges Mädchen,** in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Kochen bewandert, sucht zum 1. Januar hier oder nach auswärtig Stellung.  
Werthe Adressen unter M. M. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

In Ren-Weida ist eine Stube, Kammer, Küche und Zubehör sofort oder Renjahr zu vermieten.  
Näheres bei Gustav Uhlig, Hauptstr. 55.  
**2 solide Hausherrinnen** werden zum Betrieb guttender Waaren für die nächste Umgebung gesucht.  
Waaren auf Credit. Spesenvermittlung.  
Offerten unter O. U. 50 Expedition d. Bl.  
Ein guter Plüschmantel für ein Kind von 8-12 Jahren ist billig zu verkaufen  
Gartenstraße Nr. 19, parterre.  
**Christbäume.**  
1000 Stück hochfein bayrische Silberbäume liegen z. Verkauf Friedeburg b. Freiberg.  
Parkstraße 52. Oswald Kühn.  
**Achtung! Aufgepaßt!**  
Ein Flug gute Zucht u. Rasttauben sind preiswerth zu verkaufen Kalkanienstr. 30.  
**Kanarienhähne,** Holler, à 5 Mark, und Weibchen werden verkauft Großenhainerstr. 15. Handluch.  
**2 Käufer** stehen zu verkaufen  
Zeerhausen Nr. 48.

Ein frischer Transport starker, sehr schöner hochtragender Kühe, darunter  
**10 St. Kühe mit Rätber,** sind heute eingetroffen und stehen zum Verkauf bei  
G. Thielemann, Stolzenhain.  
Pa. Duxer  
**Braunkohlen** empfiehlt in allen Sortirungen billigt ab Schiff, sowie frei tois Dase  
**Riesa. Paul Ullner.**  
Duxer Braunkohlen empfiehlt billigt ab Schiff in allen Sortirungen  
**Müchritz. O. Ermer.**  
**Weißes Einschlagpapier,** div. Sorten Packpapiere empfiehlt billigt  
**Jul. Plänitz,** Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Dienstags, als den 4. Dezember steht ein großer Transport sehr schöner, starker Kühe mit Käse im Gaskhof zur goldenen Krone in Großenhain zum Verkauf  
Thielemann, Stolzenhain.  
Vieh trifft Montag Nachmittag 2 Uhr ein.  
Ganz trocken, klein gespaltene Brennholz aus Stammabschnitten (also Kernholz) wird nach Gewicht pro 50 Rilo mit 130 Pfg. ab Niederlage Rieser verkauft bei  
C. F. Förster.  
Trockene, astreine kieferne Bretter in allen üblichen Maßen verkauft  
Strehlaer Dampfägelwerk & Baugeschäft  
C. Teichmann  
Bitte meine werthen Kunden, die Dividenden bis spätestens zum 6. Dezember zum Zusammenzahlen abzugeben.  
**Ernst Schäfer.**

**Waldschlößchen Röderau.**  
**Sonntag, den 2. Dezember von Nachmittags 4-7 Uhr**  
**Tanzverein, nach dem Ballmusik.**  
 Ergebenst ladet ein **R. Jentsch.**

**Gasthof Glaubitz.**

**Mittwoch, den 5. Dezember**  
**1. Militär-Abonnements-Concert,**  
 gegeben vom Trompetercorps des 1. Ulanen-Regt. Nr. 17 aus Eschag. Direction: Herr  
 Stabstrompeter **O. Linse.**  
**Anfang 7 Uhr.** Nach dem Concert Ball.  
**Abonnements-Billets** an der Kasse zu haben.  
 Ergebenst laden ein **G. Kühn. O. Linse.**

**Gasthof Wehltheuer.**

**Sonntag, den 9. Dezember**  
**grosses Militär-Concert und Ball**  
 vom Musikcorps des Inf.-Reg. aus Döbeln. Direction **H. Lange.**  
**Anfang 7 Uhr.** — Entree 50 Pfg. —  
 Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll **O. Kerschmar.**

**Einzugsschmaus.**

Nachdem ich den **Gasthof Mergendorf** pachtweise übernommen habe, theile ich einem  
 geehrten Publikum von Stadt und Land mit, daß ich nächsten **Sonntag, den 2. Dezember**  
 a. c. meinen **Einzugsschmaus** abhalten werde.  
 Zudem ich bitte, mich durch zahlreichen Besuch zu erfreuen, werde ich gleichzeitig für eine  
 reichhaltige Speisefarte Sorge tragen und mit **ff. Bier** und **Weinen** nebst **Kaffee**  
 und **Ruchen** bestens aufwarten. Hochachtungsvoll **Bach.**  
 Morgen **Sonnabend Hobeschmaus**, verbunden mit **Schlachtfest.**

**Tanz-Unterricht.**

Den geehrten Bewohnern von **Rünchris** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß  
 Unterzeichneter **Sonntag, den 16. Dezember** in **Rünchris** einen **Tanzkursus** er-  
 öffnet. Geehrte Damen und Herren, welche daran theilnehmen wollen, werden gebeten, sich ge-  
 nannten Tages **Nachmittags 2 Uhr** im **Gasthofe** des Herrn **Bahmann** einzufinden.  
 Hochachtungsvoll **Oswald Balke, Tanzlehrer.**

**Bäckerei-Eröffnung.**

Den geehrten Bewohnern von **Riesa** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich  
**Kastanienstraße 54** den 29. November eine  
**Brod-, Weiß- und Feinbäckerei**  
 eröffne und bitte ein geehrtes Publikum, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu  
 wollen. Mein eifrigstes Bestreben wird sein, nur gute, **schmackhafte** Waare zu liefern.  
 Mit größter Hochachtung **Edmund Frenzel, Bäckereimeister.**  
 NB. **Brotträger** und **Semmelfrauen** bei hohem Rabatt gesucht. **Der Obige.**

**Zur gefl. Beachtung!**

**Vorzügliche Stollenmehle,**

garantirt beste, backfähigste Qualitäten, von vorjährigen, nicht ausgewach. Weizen.  
 No. 000 im Sack à 150 Pfund, à Ctr. M. 12.50, ¼ Ctr. M. 3.25,  
 No. 00 - - - - - à 150 - - - - - 11.50, ¼ - - - - - 3.-,  
 No. 0 - - - - - - - - - - - 10.50, ¼ - - - - - 2.75.  
**J. T. Mitschke,**  
 Ecke der Schul- und Kastanienstraße.

**Zur Weihnachtsbäckerei**

empfehlen wir unsere vorzügliche **Tafelbutter IIa**  
 in 1 Pfund-Rollen, à Pfund 92 Pfg.  
 Verkauf hiervon auch bei **Ernst Schäfer, Albertplatz.**  
**Rieser Molkerei, Gartenstrasse.**

**Hasen.**

Frischgeschossene starke Hasen, pro Stück 3 Mk.  
 verkauft **Arno Zäncker, Kastanienstr. 69.**

**Weihnachts-Ausstellung**

in Spielwaaren erlaube mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.  
**Gröba. E. Heiner, Gröba.**

Ich mache hierdurch ganz besonders aufmerksam,  
 daß ich in meinem Geschäft nicht **Schwindel-** oder **Judenware**, wie ich vernommen habe, führe,  
 sondern **nur gute und reelle Waare** zu jedem **annehmbaren Preise** zum **Verkauf**  
 bringe. Zugleich mache ich jeden Kunden darauf aufmerksam, sollte ohne mein Wissen und  
 Willen ein Fehler vorkommen, dann bin ich gern bereit die Waare umzutauschen, wenn sie nicht  
 gar zu viel beschädigt ist. Es ist daher nicht mein Prinzip, den Menschen das Geld aus der  
 Tasche zu ziehen, sondern jeden nach Wunsch **reell** zu bedienen. Die geehrten Kunden,  
 welche mir hierauf **Glauben** schenken wollen, lade ich zum **Einkauf** ein. Es kann sich auch ein  
 Jeder ohne **Einkauf** überzeugen, daß ich nur **reell** bediene.

**Rieser Schuhwaarenhaus, Wettinerstraße 19.**  
**Hermann Gatscho.**



**Jackets**  
 „Allanca“ 5,  
 7, 9, 11, 13  
 bis 25 Mt.  
**Jackets**  
 mit großen  
 Klappen, 4 1/2,  
 6 1/2, 8 1/2, 10  
 bis 25 Mt.  
**Plüsch-**  
**Jackets,**  
 große Auswahl,  
 billigst.  
**Frauen-**  
**mäntel**  
 à 15 Mt an,  
**Abendmäntel**  
 mit Pierpatter  
 9 1/2 Mt an.  
**Capes**  
 in Watface,  
 Satin, Corcrew  
 u. à 12 Mt. an  
**Mädchen-**  
**Garderobe**  
 spottbillig!



**E. Salinger, Riesa.**

Für den Weihnachtsbedarf  
 empfehle einen größeren Posten im Preise bedeutend zurückgesetzter

**Kleiderstoffe**

bester Qualitäten.

**Max Kreyss, Wettinerstraße.**

**RIESA, Meissnerstr. 3** **Curt Müller** **RIESA, Meissnerstr. 3**  
 hält seine guteingerichtete

**Glaserie und Bautischlerei**

bestens empfohlen.  
 Einrahmung von Bildern aller Art  
 bei billigster Preisnotirung.

**Winter & Reichow**

Maschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt

**Technisches Bureau**  
 empfehlen das Beste der Zeitzeit als: **Albion-Schrotmühlen** für Hand-, Göpel und  
 Dampf-Betrieb, **Rübenschneider**, **Kartoffelwäscher** und **Quetschen**, **Kartoffel-**  
**dämpfer**, „**Reform & Ventzki**.“

**Neu! Kesseldämpfer! Neu!**  
**Milch-Centrifugen!**

„**Victoria**“, „**Empress**“ und „**Simplex**“, unübertroffen in Leistung und Entnahme, sowie  
 alle **milch-wirtschaftlichen Maschinen und Geräte** unter Garantie.

**Va. frischgeschlachtete**  
**fette Gänse,**

beste Qualität am Plage, weiß und nur  
 reine Gansfleisch, sowie

**fette Enten**

empfehle billigst

**Clemens Bürger,**

Rieser Geflügelmastanstalt u. Wildhandlung  
 jetzt **Parkstraße 14.**

**Hasen!**

Ein großer Transport **frischgeschossener,**  
**starker** und **seifster Hasen** traf soeben ein  
 und empfehle dieselben in **Fell** à 3 Mark,  
**gestreift** Mark 2 80, **geschlachtet** Mark 3 20  
**Clemens Bürger,**  
 Rieser Geflügelmastanstalt und Wild-  
 handlung, jetzt **Parkstrasse 14.**

**Fische.**

Lebende **Karpfen, Schleien,**  
**Hale** und **Sechte**  
 empfehle zu den billigsten Tagespreisen  
**F. Hontschel, Karpfen-gänge Riesa.**  
 NB. Auch steht daselbst ein fast neues  
**Aquarium** zum Verkauf. **D. O.**

**Sauerkraut,**  
**Sensgurken,**  
**saure Gurken,**  
**Pfeffergurken,**  
**Garniergurken**

in feinsten Qualität, empfehle  
**Reinh. Pohl.**

**Schellfisch** trifft morgen früh ein.  
**Serd. Keiling, Fischhdl.**

**Gasthof Boritz.**

**Sonntag, den 2. Dezember**  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 dazu ladet ergebenst ein **M. Weber.**

**Dr. G. Nische, pract. Zahnkünstler, Wettiner-Str. 19, I.** Künstliche Gebisse, mögl. ohne Platte, Schmerzloses Zahnziehen, Plomben etc. Bedeutende Erfolge. — Keraillisch bestens empfohlen.

**Bier, Saft, Kaninchen, Marber, Jütis u. s. w.**  
Tauf **Otto Margenberg,**  
Fabr. Nagen- und Holzwaarengeschäft,  
Hauptstraße 70.

**Cigarren.**  
Specialität: Deutsche Flaggen  
Nr. 1, 2, 3.  
Feinste 8 Pf., 6 Pf. u. 5 Pf.-Marken.  
Besonders hochf. pikante Qualitäten.  
Nur allein zu haben im  
Cigarren-Special-Geschäft von  
**RIESA E. Wittig, RIESA**  
2 Wettinerstraße 2.



**Allen Rauchern,**  
welche weniger auf schönes Aussehen  
sondern mehr auf Qualität der Ci-  
garren sehen, kann als besonders  
hervorragend meine  
**Fehlfarben,**  
nur besserer Sorten, empfehlen. —  
Qualität vorzüglich. Ein Versuch wird  
bestimmt zufrieden stellen.  
Filiale der Cigarren-Fabrik v.  
**A. Stübner,**  
Riesa, Bahnhofstr. (Riosf).

**B. Költzsch,**  
Uhrmacher und Goldarbeiter,  
Wettinerstr. 37, neben Hotel Münch.  
Verkauf, Reparatur aller Uhren, Gold- und  
Schmuckstücke unter Garantie schnell zu  
solchen Preisen.

**Hochzeits-,  
Bathen-,  
Gelegenheits-**  
Geschenke findet man in größter Auswahl bei  
**Alfred Kunze, Goldarbeiter**  
Hauptstr. 51 Riesa Hauptstr. 51  
**Trauringe,**  
nur eignes Fabrikat in allen Weiten vorräthig.  
Wassig Gold  
Paar von 10 Mk. an.  
Sämmtliche  
**Laubsägeartikel**  
in großer Auswahl billigst.  
**A. Albrecht,**  
Wettinerstraße 20.

**Neuheiten!**  
**Ballfächer**  
empfehlen in großer Auswahl  
**J. Wildner, Riesa,**  
Kaiser-Wilhelmsplatz 10,  
Galanterie-, Luxus-, Kurz- und Spielwaaren-  
handlung.  
Unterzeichneter empfiehlt  
**alle Arten Uhren**  
in reichster Auswahl,  
in vollendet schönen Gehäusen,  
als auch guten Werken  
unter Zusicherung vollster Garantie, sowie  
**Ketten neuester Muster.**  
Reparaturen sorgfältig und billigst.  
**Theod. Nöbel,**  
Uhrmacher,  
L. RIESA, Hauptstrasse 21.

Mit Genehmigung des Stadtrathes wird zum Zwecke einer Christbescherung für die 34 Knaben des Rettungshauses um Gewährung freiwilliger Beiträge an Geld und Geldwerth ergehen gebeten. Zu Empfangnahme sind bereit die Herren **Past. Führer, Diakon Burkhardt, Hotelbesitzer Seidel** im Säch. Hofe, Hausvater **Saupt** und Unterzeichneter. Riesa, den 28. November 1894.

**Die Verwaltung des Rettungshauses.**  
Kommissionsrath **Sing,** Vorsitzender.

**Sammel-Auction**  
Sonabend, den 1. December cr., im Hotel „Wettiner Hof.“  
C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator.

**Ring- und Aorbholz-Auktion.**  
**Nittergut Schieritz.**  
Freitag, den 7. December, (nicht Dienstag, den 4. December, wie angezeigt worden ist) **Vormittag 9 Uhr** sollen bei dem Eiseller eine Parthie **schöne Eichen,** sowie **eichenes Aorbholz, birne Stangen, Brennholz, einige Eschen und Pappeln** meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Bedingung vor der Auktion. **Sammelplatz: Gasthof.** Achtungsvoll **Ernst Liebe,** Auktionator.

**Der Allg. Hausbesitzer-Verein zu Riesa**  
gestattet sich, zu der nächsten Sonntag Vormittag nach dem Gottesdienste in hiesiger Kirche stattfindenden Ergänzungswahl für den hiesigen Kirchenvorstand nachstehend verzeichnete Herren in Vorschlag zu bringen:  
Herrn **Wählenbesitzer Röhrhorn,**  
- **Kaufmann Geyn sen.,**  
- **Stadtrath Grundmann,**  
- **Privatist Eduard Müller,**  
- **Major Stelzner,**  
- **Kaufmann Pietschmann.**  
Verzäume Niemand, seine Pflicht als Wähler zu erfüllen, sie ist eine Ehrenpflicht.  
**Der Vorsitzende: H. G. Nische.**

**Gau 21 Sachsen. Hauptbezirk Dresden.**  
Sonntag, den 2. December 1894  
**Bezirksversammlung**  
in **Lommatsch**  
Nachmittags 3 Uhr im **Hotel zum Fass.**  
Tagesordnung: Berichte, Cassenbericht, Neuwahlen, Anträge.  
Um zahlreichem Besuch wird dringend gebeten.  
Anmeldungen zum **Deutschen Radfahrer-Bunde,** sowie die Erneuerungs-  
beiträge der Mitgliedschaft für 1895 sind zu richten an **Herrn A. Götschmann**  
in **Riesa.** **Bezirk Riesa.**  
Der Vorstand.

**Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.**  
Sonntag, den 2. December findet im Saale des Hotel Wettiner Hof ein  
**Theater=Kränzchen**  
statt. **Anfang Abends 8 Uhr.**  
Eintrittskarten sind zu haben bei den Kameraden **Vorbesitzer F. Scheibe, Bäckermeister Richard Sand, Weigenerstr. 28, Glasermmeister Rosta, Hauptstraße, Emil Reider, Bäckermmeister, Schloßstr., Hermann Wüßky, Kasianenstraße Nr. 76 im Laden, G. Seinhart, Cigarrengeschäft, Wettinerstr. Nr. 35, Franz Häberlein, im Geschäft C. F. Förster, Emil Hofmann, Schneidermeister in Neumühl.**  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. **Der Gesamt-Vorstand.**

**Bürgergarten-Restaurant.**  
Nächsten **Sonabend, Sonntag und Montag**  
**großes Bodbierfest.**  
Empfehle dabei **ff. Bodwürstchen mit Meerrettig, Pfeffer**  
**gratis,** sowie verschiedene andere warme Speisen, selbstgebacknen **Buchen**  
und **ff. Kaffee.** Dazu ladet ganz ergebnis ein **Ernst Heinrich.**

**Gasthof Gröba.** öffentl. Tanzmusik.  
Es ladet ergebnis ein **A. Große.**

**Gasthof Canitz.**  
Sonntag, den 2. December 1894  
**1. Militär-Abonnement-Concert**  
vom **Trompetercorps des Königl. Sächs. 1. Ulanen-Regiments aus Oshag.**  
Direction: **Herr Stadtrumpeter Otto Link.**  
Anfang 5 Uhr. **Fein gewähltes Programm.** Entree 50 Pfg.  
**Dem Concert folgt BALL.**  
Abonnementsbillets sind noch à 1 Mark, gültig für 3 Concerte, zu haben.  
Empfehle **Karpfen, Gänse** und **Gansenbraten, echi Bayrisch** und **Lagerbier.**  
Freundlich ladet ein **F. Zschützsch.**

**Christstollen. Christstollen.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich geehrten Herrschaften zur **Weihnachtsbäckerei** und liefert **Stollen** jeder Größe und Güte in bester Ausführung.  
Herrn empfehle von heute ab **Christstollen** in 5 diversen Sorten, von geringer bis zur besten Qualität, als beste Qualität bringe meine **Kaiser-Stolle** in freundlichste Erinnerung. **Proben** sind von sämmtlichen Sorten zu haben. Bestellungen werden bestens und nach Wunsch ausgeführt.  
Gleichzeitig empfehle noch meine **ff. Stollenmehle** in bekannter Güte zum billigsten Preise.  
Achtungsvoll **Alw. Mattusch, Bäckermeister.**

**Franfurter und Wiener**  
**Brühwürstchen**  
empfehlen stets frisch in **bester Qualität**  
**Reinh. Pohl.**

**ff. Senf,** à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf.  
empfehlen **Selz Weidenbach.**  
**Satteln,** Pfund 10 Pf. **Selz Weidenbach.**

**Bier!**  
Sonabend **Abend** und **Sonntag** früh wird  
in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

**Bier!**  
Sonabend **Abend** und **Sonntag** früh  
wird in der **Schloßbrauerei Braunbier**  
gefüllt.

**Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.**  
Nächsten **Sonntag, den 2. December**  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu ganz ergebnis einladet **Marie verm. Wugh.**

**Gasthof Weida.**  
Sonntag, den 2. December  
**Damenkränzchen,**  
wozu freundlichst einladet **E. Sickert.**

**Gasthof Leutewitz.**  
Nächsten **Sonntag, den 2. December**  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **H. Sauricht.**

**Gasthof Sageritz.**  
Sonntag, den 2. December ladet zur  
**Ballmusik**  
ergebnis ein **T. Mahl.**

**Gasthof Wehltheuer.**  
Sonntag, den 2. December  
**Tanzmusik, Entree 10 Pfg.,**  
wozu freundlichst einladet **H. Kerschmar.**

**Gasthof Jahnshausen.**  
Sonntag, den 2. December ladet von  
4 bis 8 Uhr zum **Tanzverein,** später zur  
**Tanzmusik**  
(à Bündchen 80 Pfg.)  
ergebnis ein **Reinhold Heinze.**

**Gasthof Delsitz.**  
Nächsten **Sonntag** ladet zur **öffentlichen**  
**Tanzmusik** freundlichst ein **K. Klug.**

**Gasthof Seerhausen.**  
Sonntag, den 2. Dez. ladet zur  
**öffentlichen Tanzmusik**  
freundlichst ein **R. Börtitz.**

**Gasthof Boberßen.**  
Sonntag den 2. December  
**Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **L. Grossmann.**

**Gasthof Gohlis.**  
Sonntag, den 2. December  
**öffentliche Tanzmusik,**  
(Bündchen 40 Pfg.)  
wozu freundlichst einladet **F. Kunze.**

**Gasthof Reußen.**  
Sonntag, den 2. December  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu ergebnis einladet **H. Müller.**

**DANK.**  
Bei dem Hinscheiden unseres so plötzlich und unerwartet aus unserer Mitte gerissenen treuherzigen Vaters und Vaters, des **Wirtschftsbesitzers Johann Gottlieb Härtel,** sind uns von Nah und Fern soviel Beweise liebevoller Theilnahme erwiesen worden, daß wir nicht unterlassen können, auch hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Vor allem Dank aber den lieben Gemeindegliedern für den herrlichen Blumenkranz und das freiwillige Tragen zur letzten Ruhestätte; Dank auch Herrn **Pastor Schmalz** für die trostreichen Worte und Herrn **Kirchschullehrer Lindner** für den erhabenden Gesang. Dies alles war lindernder Balsam für unsere tiefgebeugten Herzen. Du aber, theurer Entschlafener, wirst unvergessen bleiben!  
Glaubig, den 29. Novbr. 1894.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**